

# Der Küchentisch als Instrument

An Weihnachten musizieren viele Familien miteinander. Bei der Familie Forster in Winterthur wird in der Küche schon mal fleissig geübt, damit jeder Handgriff beziehungsweise Musikgriff sitzt.

Silvano Sarno

Willi Forster wusste schon als kleiner Knirps, dass er einmal Trommler werden will. «Als Vierjähriger habe ich meiner Mutter die Küchentischschubladen ausgeleert, um mit Kochlöffeln darauf zu spielen. Mein Traum hat mich schon von klein auf begleitet. Schön ist, dass ich ihn mir erfüllen konnte», betont er. Nachdem er an der Musikhochschule Winterthur Schlagzeug studiert hatte und das Konzertdiplom vorweisen konnte, spielte er etliche Jahre beim Radio-Sinfonieorchester in Stuttgart. In seine Heimat zurückgekehrt, gibt er heute an verschiedenen Schulen Schlagzeugunterricht. Mit dem Orchester der Oper Zürich und dem Tonhallen-Orchester tritt er regelmässig auf. Forster ist auch Dozent für Methodik und Didaktik an der Hochschule der Künste in Bern.

An eben dieser Schule studieren auch seine beiden Söhne Schlagzeug. «Nachdem ich als kaufmännischer Angestellter einen anständigen Beruf erlernt hatte, habe ich mich für die Musik entschieden. Ich wusste, dass ich wie mein Vater Schlagzeuger werden wollte, und

studiere daher seit rund zwei Jahren in Bern», erklärt der 24-jährige Samuel Forster seinen Lebenslauf. Vor rund einem Jahr hat sich auch der zwei Jahre jüngere Simon entschieden, Vater und Bruder in die Fussstapfen zu folgen. Auf die Nachfrage, ob von «The Forster Family» eine CD Aufnahme geplant ist, antwortet Vater Willi lachend: «Grad heute beim Aufstellen im «Wallberg» haben wir entschieden, dass wir endlich unsere erste Aufnahme in Angriff nehmen wollen. Dies wird alles in Eigenregie geschehen. Wie lange man auf das fertige Produkt warten muss, hängt davon ab, wie schnell wir die hohe Messlatte erreichen. Wir wollen nämlich nur eine qualitativ hoch stehende CD auf den Markt bringen.»

Bei ihrem Auftritt präsentierte die Familie eine Vielzahl bekannter klassischer Stücke, deren Arrangements für das Marimbaphon von Willy Forster konzipiert sind. Simon Forster präsentierte als Solist ein Stück von Astor Piazzola, das durch seine gewagte Mischung von traditionellem argentinischem Tango und Jazz auffiel. Auch das afrikanische Stück, das von den trommelnden Brüdern gemeinsam gespielt wurde, begeisterte das Publikum durch seine Exotik. Als Höhepunkt darf das Stück «Mahlzeit» bezeichnet werden. Die drei Schlagzeuger bewaffneten sich dabei mit Kochlöffeln, zogen sich Kochmützen und Schürzen an und versammelten sich um einen Küchentisch. Mit den Löffeln trommelten sich die Winterthurer anschliessend auf der Tischplatte zur Begeisterung des Publikums durch die spannende Eigenkomposition.



*Samuel Forster begeistert auf dem Schlagzeug genauso wie sein jüngerer Bruder und sein Vater. (sas)*